

# Bundesblatt

80. Jahrgang.

Bern, den 19. Dezember 1928.

Band II.

---

*Erscheint wöchentlich. Preis 20 Franken im Jahr, 10 Franken im Halbjahr, zuzüglich  
Nachnahme- und Postbestellungsgebühr.  
Einrückungsgebühr: 50 Rappen die Petitzelle oder deren Raum. — Inserate franko an  
Stämpfli & Cie. in Bern*

---

2399

## Botschaft

des

Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Erstellung eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Montreux.

(Vom 13. Dezember 1928.)

### I.

Mit Botschaft vom 3. Dezember 1906 betreffend die Bewilligung von Nachtragskrediten für das Jahr 1906 (III. Serie) hat der Bundesrat die eidgenössischen Räte um Erteilung eines Kredits von Fr. 110,500 ersucht zum Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Postgebäude in Montreux (s. Bundesbl. 1906, Bd. 6, S. 86). Das Gesuch wurde mit dem Hinweis darauf begründet, dass die SBB das Areal, auf dem das Postgebäude stehe, in den nächsten Jahren benötigen zur Herrichtung einer Strassenunterführung. Der Bund sehe sich daher gezwungen, in Montreux ein neues Post-, Telegraphen- und Telephongebäude zu erstellen. Dabei dürfe nicht unerwähnt gelassen werden, dass das gegenwärtige Postgebäude ohnehin in naher Zeit den anwachsenden Bedürfnissen nicht mehr zu genügen vermöge. Zur Vermeidung von aussergewöhnlich hohen Kosten erscheine es daher angezeigt, einen zum Kaufe angebotenen Bauplatz von 864 m<sup>2</sup> auf der Ostseite des dortigen Bahnhofes und anstossend an diesen zum Preise vom Fr. 110,500, sämtliche Unkosten inbegriffen, zu erwerben. Der erforderliche Kredit wurde mit Bundesbeschluss vom 22. Dezember 1906 bewilligt (Bundesbl. 1906, Bd. 6, S. 671).

Man hatte die Absicht, das neue Postgebäude auf den Zeitpunkt zu erstellen, da die bisherige Postliegenschaft von den SBB übernommen würde. Diese war im Jahr 1888 vom Bund angekauft und zur Unterbringung von Post, Telegraph und Telephon entsprechend umgebaut worden. Das Postlokal im Erdgeschoss weist eine Fläche von 159 m<sup>2</sup> auf, die Schalterhalle mit Windfang eine solche von 44 m<sup>2</sup>. In den Jahren, die der Herrichtung der Dienstlokale folgten, wuchs der Postverkehr rasch an, so dass die Räume schon bald zu knapp wurden. Im Jahre 1900 betrug die Zunahme gegenüber 1890 in den einzelnen Dienstzweigen bereits 50—100 %, um bis zum Kriegsausbruch in fast allen Positionen der Statistik 300—400 % zu erreichen. Die einschlägigen Zahlen werden

an anderer Stelle der Botschaft wiedergegeben. Ob dieses Verkehrszuwachses gestalteten sich die Raumverhältnisse beim Postamt Montreux immer unbefriedigender. Die Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze vermochte nicht mehr zu genügen. Hieraus ergaben sich stetsfort lästige Hemmungen in der Abwicklung des Betriebs. Der Dienst der Paketträger musste wegen Raummangel zum Teil vor das Bureau verlegt werden. Dadurch wurde das Ausscheiden der Paketpost, namentlich im Winter, sehr beschwerlich. Die Ortsbehörden und hauptsächlich die Société industrielle et commerciale beklagten sich wiederholt über diese unhaltbaren Verhältnisse. Als die Postverwaltung schliesslich, um mehr Platz zu schaffen, neben dem Postgebäude einen Pavillonbau herrichten lassen und daselbst den Postlagerdienst unterbringen wollte, ersuchten die Ortsbehörden von Le Châtelard und Les Planches, wie auch die genannte Gesellschaft, es möchte von unzulänglichen Notbehelfen Umgang genommen und möglichst bald ein neues Postgebäude erstellt werden. Die verschiedenen Gemeinden, aus denen sich die Agglomeration von Montreux zusammensetzt, konnten sich jedoch nicht darüber einigen, auf welchem Terrain das Gebäude errichtet werden solle. Die Behörde von Les Planches und die Société industrielle et commerciale befürworteten die Überbauung des vom Bund bereits angekauften Baugrundes; die Behörden von Vernex und Le Châtelard dagegen wollten nicht zugeben, dass das Postgebäude unterhalb die Bahnlinie zu stehen komme. In diesem Zusammenhange zeigte sich auch, dass der angekaufte Postbauplatz ohne Beschneidung des Lokalitätenprogramms zu klein war. Angesichts all dieser Schwierigkeiten stand man im Vor Sommer des Jahres 1914 im Begriff, das Terrain wieder zu verkaufen und die eidgenössischen Dienste in ein Gebäude zu verlegen, das ein Konsortium an Stelle der Hotels de la Paix und Central bauen lassen wollte.

Die Bauangelegenheit musste jedoch infolge Ausbruch des Weltkrieges mit andern derartigen Geschäften auf bessere Zeiten zurückgelegt werden. Hierfür sprach neben den finanziellen Erwägungen der Umstand, dass der Postverkehr des Fremdenplatzes Montreux ausserordentlich stark zurückgegangen war, wodurch es auf längere Zeit hinaus möglich wurde, wieder mit den alten Lokalen auszukommen. Aber auch die SBB konnten in jenen unsichern Zeiten nicht daran denken, die kostspielige Geleiseunterführung erstellen zu lassen.

Mit dem Wiederaufleben des Fremdenverkehrs in den Nachkriegsjahren wurden die Klagen über die Unzulänglichkeit der Postlokale neuerdings laut. Die Postbehörden waren sich bewusst, dass die Wiederaufnahme des Postgebäudeprojektes vorläufig noch als verfrüht erscheinen musste. Man suchte deshalb den Neubau weiter hintanzuhalten durch Vornahme gewisser Änderungen an den bestehenden Lokalen und durch Umstellungen im Dienstbetrieb. So wurden vor etlichen Jahren die Schlossfächer vermehrt und neue Windfänge zur Abhaltung der Zugluft erstellt. Dem zunehmenden Platzmangel begegnete man durch Abtrennen des Paket-

zustelldienstes vom Hauptbureau und Verlegen in ein Mietlokal nahe beim Bahnhof. Das Hauptbureau wurde hierdurch vorübergehend merklich entlastet.

Nun hat der Kurort Montreux während den letzten 3—4 Jahren wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Kurgäste nimmt stetig zu, und alles deutet darauf hin, dass der Fremdenverkehr sich auch weiterhin in aufsteigender Bewegung wird halten können.

Aus den nachstehenden Zahlen ist ersichtlich, in welcher bedeutendem Masse der Verkehr seit dem Ankauf des gegenwärtigen Postgebäudes und bis vor Kriegsausbruch angewachsen ist; sie erbringen auch den Nachweis, dass die Verkehrszahlen von 1913 heute in einigen Positionen bereits überholt und in den andern beinahe wieder erreicht sind. Der Telefongesprächsverkehr weist gegenüber 1913 sogar eine Vermehrung um rund 65 % auf, während die Zahl der Telegramme, wie überall, merklich hinter den letzten Vorkriegsziffern zurückbleibt.

#### Post:

	1890	1900	1913	1927
Gewöhnliche Briefpost, Versand . . . . .	520,000	848,000	2,836,000	2,686,000
Eingeschriebene Briefpost, Versand . . . . .	11,000	21,000	92,000	80,000
Zeitungen, Versand . . . . .	100,000	227,000	354,000	388,000
Postanweisungen und Einzahlungen im Checkverkehr, Versand . . . . .	14,000	26,000	83,000	122,000
Postanweisungen, einschliesslich Zahlungsanweisungen, Empfang . . . . .	9,000	20,000	39,000	27,000
Pakete, Versand . . . . .	38,000	51,000	160,000	160,000
Pakete, Empfang . . . . .	64,000	113,000	222,000	197,000
Briefnachnahmen, Versand . . . . .	8,000	18,000	31,000	26,000
Paketnachnahmen, Versand . . . . .	2,000	3,000	17,000	21,000
Einzugsaufträge, Empfang . . . . .	2,000	6,000	21,000	18,000
Wertzeichenverkauf . . . . .	Fr. —	Fr. 137,000	Fr. 488,000	Fr. 597,000

#### Telephon:

Teilnehmer . . . . .	227	485	982	1,274
Ortsgespräche . . . . .	140,000	358,000	762,000	1,055,000
Ferngespräche . . . . .	35,000	131,000	406,000	896,000
Durchgangsgespräche . . . . .	6,000	3,000	60,000	80,000

#### Telegraph:

Telegramme (Abgang und Ankunft) . . . . .	28,000	45,000	104,000	71,000
---	--------	--------	---------	--------

Das Wiederaufleben des Fremdenortes hat aber dazu geführt, dass die räumlichen Arbeitsverhältnisse beim Hauptpostbureau trotz der ein-

geführten Dienstvereinfachungen heute zu gewissen Tageszeiten neuerdings unhaltbar sind. Durch das Abtrennen des Paketzustelldienstes vom Hauptbureau wird die Aufsicht über das Personal und dessen zweckmässige Verwendung sehr erschwert, und der Dienstbetrieb erleidet eine nicht unwesentliche Hemmung. In der gleichen Richtung wirkt sich der Umstand aus, dass dem Bureau weder eine Remise noch ein gedeckter Verladeplatz zur Verfügung steht. Die Postlokale weisen zudem eine recht mangelhafte natürliche Belichtung auf und lassen auch in hygienischer Beziehung zu wünschen übrig. Der Schalterraum vermag dem Verkehrszuwachs nicht mehr zu genügen. Je länger je mehr wird sodann die Lage des Postgebäudes vom Publikum, das zum grossen Teil in den unterhalb der Bahnlinie gelegenen Quartieren wohnt, als höchst unglücklich empfunden. Denn da die Barrieren des Niveaüberganges oft recht lange geschlossen sind, ist der Zugang zum Postbureau von der Seeseite her stark behindert. Er ist dann nur für Fussgänger durch eine schmale Unterführung möglich.

Hierzu kommt, dass auch die bestehende Telephonzentrale nicht mehr ausreicht. An die alte, nach dem Lokalbatteriesystem arbeitende Zentrale sind zurzeit rund 1300 Teilnehmer angeschlossen. Die jährlichen Auslagen für Betrieb und Unterhalt erweisen sich im Vergleich zu den modernen Einrichtungen als viel zu hoch. Eine Erweiterung der bestehenden Zentrale wäre nur durch Umbau der engen Räume und Verstärkung des Gebäudes möglich. Die Herrichtung einer neuen, modernen automatischen Zentrale in den alten Räumlichkeiten hätte noch erheblich grössere Umbauten und Verstärkungen im Gefolge. An solche kostspielige Änderungen ist angesichts des Umstandes, dass das Gebäude der projektierten Unterführung und Strassenkorrektur weichen muss, nicht zu denken.

Der Zeitpunkt, wo der Frage der Erstellung eines neuen Postgebäudes in Montreux ernstlich näher getreten werden muss, erscheint daher gekommen. Da die SBB überdies bereit sind, die bisherige Postliegenschaft auf 1. Januar 1931 zum annehmbaren Preise von Fr. 190,000 zu übernehmen, stehen wir nicht an, Ihnen die Angelegenheit nunmehr zum Entscheid vorzulegen, und beehren uns, noch folgendes auszuführen.

Die Frage, auf welchem Platz das neue Postgebäude erstellt werden soll, darf heute als abgeklärt gelten. Aus betriebsdienstlichen Gründen kann nur ein Terrain in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes in Betracht fallen. Nur dort lässt sich ein zweckmässiger, sparsamer Postbetrieb einrichten. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, erscheint die Lage des im Jahre 1906 angekauften Bauplatzes sehr günstig. Der Postzustelldienst wird von dieser Stelle aus leichter bewerkstelligt werden können. Dies trifft auch zu für die Transporte nach und von den Postzügen am Bahnhof, namentlich für die Züge nach Caux und nach dem Berner Oberland, die auf der Nordseite des Bahnhofes abgefertigt werden. Die hierdurch erzielten Erleichterungen und die rationellere Gruppierung der Arbeits-

stellen in den neuen Dienstlokalen werden Personaleinsparungen ermöglichen, die sich indessen vorläufig hauptsächlich in der Weise auswirken dürften, dass der in stetem Ansteigen begriffene Verkehr länger als sonst mit dem bestehenden Personal bewältigt werden kann. Die Lage des Bauplatzes passt sich aber auch vorzüglich dem Telephonbetrieb an, denn der bestehende Hauptkabelstrang führt hier vorbei. Die Teilnehmerleitungen können daher mit einem sehr geringen Kostenaufwand umgeleitet werden.

Für das Publikum bietet ein Postgebäude an der Avenue des Alpes ebenfalls greifbare Vorteile. Das Gebäude kommt besser in das eigentliche Geschäftszentrum und in die nächste Nähe des Bahnhofes zu stehen. Die eidgenössischen Verkehrsdienste werden eng aneinander gereiht, was für die Geschäftsleute sowohl als für die Kurgäste eine grosse Annehmlichkeit darstellt. Diese Tatsachen mögen dazu geführt haben, dass die Gemeindebehörden heute mit der Erstellung des Postgebäudes auf dem vorgesehenen Terrain einmütig einverstanden sind.

Die Fläche des im Jahre 1906 vorsorglich erworbenen Bauplatzes erweist sich jedoch, wie bereits erwähnt, heute als zu knapp. Soll die Postgebäudefrage befriedigend gelöst werden, so ist eine ganz erhebliche Vergrößerung notwendig. Es muss in Betracht gezogen werden, dass das zwischen der Avenue des Alpes und der um zirka 9 m höheren Bahnanlage liegende Bauterrain verhältnismässig schmal ist und dass es wegen der hohen Stützmauer, die die Belichtungsverhältnisse beeinträchtigt, nicht voll ausgenutzt werden kann. Die Vergrößerung der Baufläche ist zu erreichen durch Ankauf der beiden zwischen dem Bahnhofplatz und dem Postbauplatz gelegenen Liegenschaften Lilla und Bujard-Séchaud, die auf einem, den Akten beigelegten Situationsplan näher ersichtlich gemacht sind. Der Kaufpreis für die Liegenschaft Lilla beträgt in Übereinstimmung mit der amtlichen Schätzung Fr. 250,000, jener für die Liegenschaft Bujard-Séchaud, die von der eidgenössischen Baudirektion auf Fr. 194,800 geschätzt wird, Fr. 190,000. Diese Preise wurden nach längeren Unterhandlungen festgelegt; sie stellen das äusserste Entgegenkommen der betreffenden Eigentümer dar und dürfen mit Rücksicht auf die gute Lage der Objekte als annehmbar bezeichnet werden.

Zur Ergänzung des Bauplatzes ist auch die Erwerbung des der Gemeinde Le Châtelard gehörenden Terrainstreifens erforderlich, der zwischen der Liegenschaft Bujard-Séchaud und dem bisherigen Postbauplatz liegt. Die Gemeindebehörde hat sich unter der Voraussetzung, dass das Postgebäude hier erstellt werde, bereit erklärt, der Eidgenossenschaft dieses Terrain unentgeltlich zu Eigentum abzutreten. Das Grundstück hält 155 m<sup>2</sup> und ist auf zirka Fr. 25,000 gewertet.

Nach Vereinigung der 4 Liegenschaften und Niederlegung der bestehenden Gebäulichkeiten ergibt sich ein Baugrund von zirka 1690 m<sup>2</sup>, der hinreicht, um für die eidgenössischen Dienste neue, zweckmässige Unterkunft zu schaffen.

An die Gesamtkosten, die aus der Erstellung des Postgebäudes erwachsen, leisten die 3 zum „Cercle de Montreux“ zusammengeschlossenen Gemeinden einen Beitrag à fonds perdu von Fr. 80,000, zahlbar vom Beginn der Bauarbeiten an in 5 jährlichen Raten.

## II.

Das vorliegende Bauprojekt sieht ein Hauptgebäude, ein Remisengebäude und einen Hofraum vor.

### A. Hauptgebäude.

Kellergeschoss:	m <sup>2</sup>
Heizungsanlage und Kohlenraum . . . . .	124
Betriebsräume der Telephonverwaltung . . . . .	49
Garderobe-, Archiv- und weitere Kellerräume . . . . .	316
Erdgeschoss:	
Schalter-, Schlossfächer- und Betriebsräume für Post und Telegraph	485
I. Stock:	
Verwaltungs- und Betriebsräume für den Telephondienst . . . . .	367
II. Stock (Geleisehöhe):	
Postbetriebsräume, Aufenthaltslokal . . . . .	155
Eine 5-Zimmerwohnung	
III. Stock:	
Je eine 4- und eine 5-Zimmerwohnung samt Zubehör	
IV. Stock:	
Eine 3-Zimmerwohnung, sowie Dienstbotenzimmer für die Wohnungen im 2. und 3. Stock.	

Die Wohnungen im 2. und 3. Stock stellen eine Raumreserve für die Betriebs- und Verwaltungsdienste der Post- und Telegraphenverwaltung dar. Der teilweise Aufbau eines 4. Stockwerkes erfolgt aus architektonischen Erwägungen. Es soll damit der Abschluss der Avenue des Alpes markiert und ein Ausgleich gegenüber dem Bahnhofgebäude und den benachbarten Hotelbauten geschaffen werden. Im übrigen ist das Hauptgebäude in seiner einfachen Fassadengestaltung als modernes Verwaltungsgebäude gedacht.

### B. Magazingebäude.

Kellergeschoss:	m <sup>2</sup>
Kellerräume . . . . .	122

Die Kosten für die Herrichtung dieser Räume sind im Voranschlag aufgenommen für den Fall, dass solche Lokale von den Mietern der Verkaufsläden verlangt werden sollten.

Erdgeschoss:	m <sup>2</sup>
Betriebsräume der Telephonverwaltung und Garage . . . . .	224
Verkaufsmagazin nebst Zubehör . . . . .	130

## I. Stock:

Apparatenmagazin der Telephonverwaltung und Magazine zu den Verkaufsläden im Erdgeschoss . . . . .	240
--	-----

Die Verkaufslöke im Erdgeschoss mit zugehörnden Magazinen im 1. Stock dürften in dieser günstigen Geschäftslage sehr gut vermietet werden können.

### C. Stützmauer, Verlängerung des Bahnperrens, Verlegung des Industriegeleises und Herrichtung des Platzes zwischen Bahnhof- und Postgebäude.

Die Stützmauer, die den bisherigen Postbauplatz gegen die Bahngeleiseanlage abschliesst, befindet sich in schlechtem Zustand. Sie muss neu aufgerichtet und gleichzeitig auf das Terrain der SBB zurückversetzt werden. Damit wird auch eine bessere Ausgestaltung des Postgebäudes erreicht. Die Verlegung der Stützmauer hat zur Folge, dass das Industriegeleise, das 2 Grundstücken an der Avenue des Alpes zudient und künftig auch als Abstellgeleise für Bahnpostwagen benutzt wird, verschoben werden muss. Es erweist sich sodann als notwendig, den Bahnperren I bis zur Passerelle zu verlängern, die das Postgebäude mit der Bahnanlage verbindet. Im Kostenanschlag ist ferner ein Posten eingestellt für die Herrichtung des Platzes zwischen dem Aufnahmegebäude SBB und dem Postgebäude, der als Zufahrt zum Posthof dienen wird.

Die nähere Anlage und Einrichtung der Räumlichkeiten ergibt sich aus den Projektplänen und dem detaillierten Kostenanschlag, die wir Ihnen mit dem Vorbehalt unterbreiten, allfallige Änderungen, die sich während der Bauausführung noch als zweckmässig erweisen sollten, nachträglich noch vornehmen zu dürfen, sofern dies ohne Kreditüberschreitung geschehen kann. Die überbaute Fläche misst 1153 m<sup>2</sup>. Der Kubikinhalte des umbauten Raumes des Haupt- und des Magazingebäudes beträgt 15,700 m<sup>3</sup>.

Die Baukosten werden sich belaufen auf:

A. Hauptgebäude . . . . .	Fr. 798,000
B. Magazingebäude . . . . .	" 164,000
C. Stützmauer . . . . .	" 80,000
D. Kanalisation und Umgebungsarbeiten . . . . .	" 54,000
E. Diverses . . . . .	" 38,000

Baukosten total Fr. 1,134,000

Nach Abzug der Kosten für die nicht zum eigentlichen Bau gehörenden Einrichtungen ergibt sich ein Einheitspreis des umbauten Raumes von Fr. 57. 80 per Kubikmeter. Dabei wurde auf eine möglichst einfache, aber zweckmässige Ausführung der beiden Gebäude Bedacht genommen.

Zu den Baukosten von . . . . .	Fr. 1,134,000
kommt der Ankaufspreis für die Liegenschaften Lilla und Bujard-Séchaud von total . . . . .	„ 440,000

Im weitem stellen wir vorsorglicherweise einen Betrag von . . . . .	„ 26,000
---	----------

in Rechnung für Fertigungsgebühren und für Entschädigungen, die aller Voraussicht nach ausgerichtet werden müssen wegen vorzeitiger Lösung gewisser Mietverhältnisse. Unser Bestreben wird dahin gehen, die Entschädigungen in möglichst bescheidenem Rahmen zu halten.

Der erforderliche Kredit beläuft sich somit auf . . . Fr. 1,600,000

Es geht nicht wohl an, von dieser Summe den Betrag von Fr. 270,000 in Abzug zu bringen, der der Eidgenossenschaft in der Folge zufließen wird aus der Beitragsleistung von Fr. 80,000 des „Cercle de Montreux“ und durch den Verkauf der gegenwärtigen Postliegenschaft um den Preis von Fr. 190,000. Der Betrag von Fr. 80,000 wird, wie angedeutet, in 5 jährlichen Raten erlegt, und der Kaufpreis von Fr. 190,000 kann erst nach Bezug des neuen Postgebäudes erhaltlich gemacht werden. Diese Beträge werden demnach besonders vereinnahmt.

In Zusammenfassung unserer Darlegungen bitten wir Sie, dem nachstehenden Entwurf zu einem Bundesbeschluss Ihre Genehmigung erteilen zu wollen.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Bern, den 13. Dezember 1928.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,

Der Bundespräsident:

**Schulthess.**

Der Bundeskanzler:

**Kaeslin.**

---

(Entwurf.)

## **Bundesbeschluss**

betreffend

### **die Erstellung eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Montreux.**

---

Die Bundesversammlung  
der schweizerischen Eidgenossenschaft,  
nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates vom 13. Dezember 1928,  
beschliesst:

#### **Art. 1.**

Für den Ankauf des erforderlichen Bauplatzes und für die Erstellung eines neuen Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Montreux wird ein Kredit von Fr. 1,600,000 bewilligt. Dabei ist vorausgesetzt, dass die Gemeinde Le Châtelard-Montreux der Eidgenossenschaft zur Ergänzung des Bauplatzes einen Terrainstreifen von zirka 155 m<sup>2</sup> unentgeltlich zu Eigentum überlässt und dass der „Cercle de Montreux“ an die Baukosten einen Beitrag à fonds perdu von Fr. 80,000 leistet.

#### **Art. 2.**

Dieser Beschluss tritt als nicht allgemein verbindlicher Natur sofort in Kraft.

#### **Art. 3.**

Der Bundesrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

---

—><—

**Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Erstellung eines Post-, Telegraphen- und Telephonegebäudes in Montreux. (Vom 13. Dezember 1928.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1928
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	51
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	2399
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	19.12.1928
Date	
Data	
Seite	1089-1097
Page	
Pagina	
Ref. No	10 030 549

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.